

Der Ortsvorsteher informiert

„Ignoranz wird bestraft“

Diese Aussage muss ich heute ins Zentrum meiner Mitteilung stellen.

ÖPNV

Seit Jahrzehnten wird die Route, die die Linienbusse durch unseren Ort zurücklegen, thematisiert. Lange wurden betroffene Anlieger immer wieder auf den sicheren Einstieg für die Schul- und Kindergarten Kinder hingewiesen und die Anlieger zeigten Verständnis dafür. Waren es bis 2019 lediglich ca. acht Busse am Tag, die die privaten Grundstücke befuhren, Schäden an Häusern, Einfahrten und Grundstücksgrenzen verursachten, sind es heute dreimal so viele, die durch die engen Straßen zirkeln. Zwar kam es nicht oft zu Unfällen oder Gefährdungen, aber wenn etwas passierte wurde kurzfristig die Sicherheit der Fußgänger und der Kinder wieder heiß diskutiert. „Aus dem Auge, aus dem Sinn“ oder: „es ist ja schon lange nichts mehr passiert“.

Seit 2019 ist Holzfeld allerdings zum Knotenpunkt bestimmt worden. Ein wahrer Zugewinn – wäre der Plan nicht am Reißbrett entstanden. Die Ortsdurchfahrt ist für drei Busse (zeitgleich) mit Begegnungsverkehr nicht ausreichend. Der geplante innerörtliche Umstieg wurde zu einer lebensgefährlichen Straßenkreuzung auf der Landstraße für Schulkinder.

Schon damals war ich kurz davor in dieser Sache das Handtuch zu schmeißen, da unsere Sorgen nirgendwo Gehör fanden. Erst als ich eine Rundmail an alle verantwortlichen Behörden schrieb und klar machte, dass aus meiner Sicht sie die rechtliche Verantwortung bei einem Personenschaden haben, kam langsam das Thema ins Rollen.

Zwar wurde von allen Stellen sehr gut zu- und mitgearbeitet, aber dass zusammen an einer endgültigen Lösung des Problems gearbeitet wurde, davon war bis heute kaum etwas zu merken.

Hinzu kommen die Elterntaxis, die die Erweiterung des Platzes an der Schulbushaltestelle – trotz Halteverbotsbeschilderung (!) – als komfortablen Parkplatz sahen. Ein Wenden der Busse war also nicht möglich. Ebenso wenig die Kontrolle des Halteverbots durch die zuständigen Behörden.

Rund 20 Busse – also fast dreimal so viele wie früher – befahren nun die Straßen, die nicht für den Busverkehr geeignet ist. „Alleine die Ein- und Ausfahrt aus dem Dorf ist schon lebensgefährlich“ stellte ein Mitarbeiter des LBM bei einer Verkehrsschau statt. Hier wurden vor Kurzem entsprechende Warnschilder und Tempolimits auf der Landstraße eingerichtet.

Es kam, was kommen musste – und es kam wovor der Ortsbeirat und ich seit zwei Jahren Sitzung für Sitzung gewarnt haben. Es wurden Kinder gefährdet, denen durch einen Sprung in eine Böschung schlimme Verletzungen erspart blieben. Die Anlieger schützen darauf ihre Grundstücke gegen Schäden (was ihnen von amtlicher Seite empfohlen wurde) und erschwerten somit die Einfahrt des Busses. Infolgedessen kam es dazu, wovor der Busbetreiber auch immer gewarnt hat: Er kündigte an, dass

Holzfeld ab dem 15.11. nicht mehr angefahren wird, wenn keine Abhilfe geschaffen wird.

Notgedrungen wird also nun auf die neue Route durch den gesamten Ort ausgewichen. Anderenfalls hätten alle Kinder an der Landstraße einsteigen müssen. Da dort keine Beleuchtung und keine Bordsteine sind und die Geschwindigkeitsbegrenzung von 70km/h nur allzu oft missachtet wird, gab es für mich und das Ordnungsamt keine Alternative zu der Durchfahrt durch den Ortskern. Damit verbunden ist auch die Flut an Halteverbotsschildern. Eigentlich wären diese überflüssig, würde man sich im gesamten Ort an die StVO halten und die Restfahrbahnbreite sowie das Parkverbot in Kreuzungsbereichen beachten.

Die aktuelle Situation hätte vermieden werden können, wenn man unsere Anliegen bei den richtigen Stellen früher beachtet hätte.

Am vergangenen Montag befasste sich auch der Stadtrat mit dieser Thematik. Der BfB-Fraktion möchte ich danken, dass sie mein Anliegen in einen entsprechenden Antrag formulierte – den weiteren Stadtratsfraktionen möchte ich für die Ergänzungen und das einheitliche Votum danken. Für den kommenden Haushalt sollen Mittel für eine endgültige und weitsichtige Lösungen bereitgestellt werden.

„Den Menschen von heute die Bedeutung des Volkstrauertages vermitteln“

Mir ist es wichtig, dass ich für die Veranstaltung am Volkstrauertag immer eine eigene Rede verfasse. Zwar erhalte ich als Ortsvorsteher „Reden-Vorschläge“, doch irgendwie kann ich mich nicht mit diesen identifizieren und damit auch unglaubwürdig erscheinen.

Meine Ausführungen bezogen sich in diesem Jahr auf das Experiment von Ron Jones, der als Lehrer seine Klasse in weniger als einer Woche einer Gehirnwäsche unterzog und damit deutlich machte wie schnell ein Gewaltregime wieder an die Macht kommen kann. Das Experiment ist vielen Menschen durch den Roman „Die Welle“ und die gleichnamigen Filme von 1981 und 2008 bekannt. Es ist unsere Aufgabe immer wieder an das Grauen zu erinnern – ohne uns und unser Handeln davon lähmen zu lassen.



Welchen Stellenwert der Volkstrauertag mittlerweile in der Gesellschaft erreicht hat, macht das Bild der Beteiligten beim Einzug deutlich. Leider ist dieses Bild keine Ausnahme. Jedes Jahr wird der Bereich vor dem Ehrenmal frühzeitig durch den Bauhof gesperrt. Jedes Jahr werden die Schilder ignoriert. Anfahrende Autos, die mit laufendem Motor zwischen den Besuchern halten, damit Zigaretten gezogen werden können, störten in diesem Jahr ausnahmsweise nicht die Rede. So konnte wenigstens das Gedenken ohne weitere Störungen begonnen werden. Eine würdevolle Veranstaltung war auch durch die Unterstützung unserer vier Vereine wieder möglich, wofür ich mich recht herzlich bedanken möchte.



Erneute wilde Müllentsorgung



Vor der Entsorgungstonne für kleine Elektrogeräte sammelten sich abermals Altglas-Abfälle. Ich habe in den vergangenen Monaten mehr als deutlich erklärt, aus welchen Gründen die Glascontainer umgestellt werden mussten. Wenn weiterhin so rücksichtslos der Hausmüll entsorgt wird und somit die Allgemeinheit dafür aufkommen muss, wird über kurz oder lang der Sinn von solchen Entsorgungsmöglichkeiten in Frage gestellt. Egal ob an den

Glascontainern, an der Kleingerätetonne, auf den Strauchschnittplatz oder an der Bushaltestelle: Einige wenige Ignoranten machen der Gemeinschaft solche öffentlichen Einrichtungen kaputt. Ich bitte erneut jeden vernünftigen Mitbürger die Verursacher freundlich auf die Fehlverhalten hinzuweisen und zur Not mit mir oder dem Ordnungsamt in Kontakt zu treten, damit diese Ignoranz endlich einmal aufhört.

„Sankt Martin ritt‘ durch Regen und Wind“

Mit leicht abgewandeltem Liedtext zog in diesem Jahr der Sankt Martinszug durch Holzfeld. Dank wetterfester Kleidung und wassergeschützten Laternen nahm dennoch eine erstaunlich hohe Zahl an Kindern, Eltern und Aktiven bei dem traditionellen Marsch teil.

Die Veranstaltung begann mit einem kindgerechten Kurzfilm, den die Feuerwehrkameraden via Beamer an die Hauswand warfen. Anschließend führte Sankt Martin, gefolgt vom Musikverein, die Menschen zum Martinsfeuer.



Dort lud der Förderverein der Feuerwehr zu einem kleinen Umtrunk ein. Trotz der schlechten Wetterbedingungen und der Corona-Maßnahmen war es ein rundum gelungener Abend. Dies wäre ohne unsere Vereine, die berittenen Freunde aus Boppard und die Feuerwehr nicht möglich gewesen. Auch dafür möchte ich mich bedanken.

Johannes Link

Ortsvorsteher Boppard-Holzfeld